

Kommunikationsstrategien für erfolgreiche Stadtviertelentwicklung am Praxisbeispiel „Andräviertel“

Gabriela Paumgartner

(Mag. Gabriela Paumgartner, paumgartner I eccli Kommunikationsberatung, Geroldgasse 39, 5026 Salzburg, Österreich, office@paumgartner-eccli.at)

1 ABSTRACT

Zur Stadtviertelentwicklungen haben sich verschiedene Ansätze etabliert, welche auch durch die unterschiedlichen Gebietstypen von Stadtvierteln beeinflusst werden:

- (1) Professionelle Begleitung mit hohem finanziellem Aufwand, speziell für Stadtzentren mit hoher Standortqualität für wirtschaftliche Aktivitäten, hoher Besucherfrequenz und hoher Geschäftsdichte.
- (2) Bewohnerinnen und Bewohner als ehrenamtliche und kostengünstige Umsetzerinnen und Umsetzer in Stadtvierteln mit überwiegender Wohnfunktion zur Hebung der Lebensqualität der Anwohner.
- (3) Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich innovativ einsetzen und unabhängig bleiben wollen, sich im Bedarfsfall an Professionisten wenden und Leistungen zukaufen, speziell in Stadtvierteln die zwischen Gebietstyp (1) und (2) zu charakterisieren sind.

Die Stadt Salzburg bietet interessante Viertel-Beispiele und Umsetzungsbeispiele aller dieser Gebietstypen. Die Innenstadt besteht aus den Stadtteilen Altstadt und Neustadt. Während die Altstadt von einem professionellen Marketingbüro strategisch betreut wird und sich in den letzten 7 Jahren mit zahlreichen Maßnahmen erfolgreich und positiv von Einkaufszentren im Speckgürtel abhebt, wirken an die Altstadt angrenzende Viertel sowie die Neustadt etwas verschlafen. Das AltstadtMarketing wird von den Altstadt-Unternehmerinnen und Unternehmern und von der Stadt Salzburg finanziert. Rund um die Innenstadt wird Stadtviertelentwicklung mit Hilfe von Bewohnerinnen und Bewohnern auf ehrenamtlicher Basis mit dem SIR (Institut für Raumordnung) mit Unterstützung des Landes betrieben. Daran angrenzende Viertel sind heute tendenziell unbetreut. In einigen Gebieten organisierte man sich dort als unabhängiger Verein und versuchte sich an autarker Viertelarbeit, die mangels finanzieller Mittel und professioneller Begleitung relativ bald wieder beendet wurde. Positiver Effekt ist jedoch die Vernetzung der Beteiligten untereinander, wo man vorher nicht einmal miteinander gesprochen hat. Anhand des Praxisbeispiels Andräviertel sollen die unterschiedlichen Ansätze miteinander verglichen und auf Anwendbarkeit im Spannungsfeld von Finanzierbarkeit, Möglichkeiten und Wirkung untersucht werden. Künstler, Kreative, Gastronomen, Wirtschaftstreibende, Ärzte, Bewohner und Touristen prägen das Bild des Andräviertels. Es weist somit alle Eigenschaften der oben angeführten Gebietstypen auf.

Auf Wunsch einiger kreativer und innovativer Unternehmerinnen und Unternehmer, die in Ihrem Viertel etwas Besonderes bewegen wollen, finden seit November 2009 monatliche Vernetzungstreffen statt. In Workshops kristallisierten sich Ziele für das Viertel bald heraus: Imageverbesserung, Viertel-Belebung, Vernetzung und Mitgliedersammlung zur Finanzierung der professionellen Begleitung und zur Umsetzung von Maßnahmen. Für diese Aktivitäten wurde der Verein „Forum Andräviertel“ gegründet, die Mitglieder arbeiten an einem „Mission Statement“, regelmäßige Treffen werden mit dem Ziel weitergeführt ein gutes Konzept gemeinsam zu entwickeln, mit dem man an die Politik herantritt.

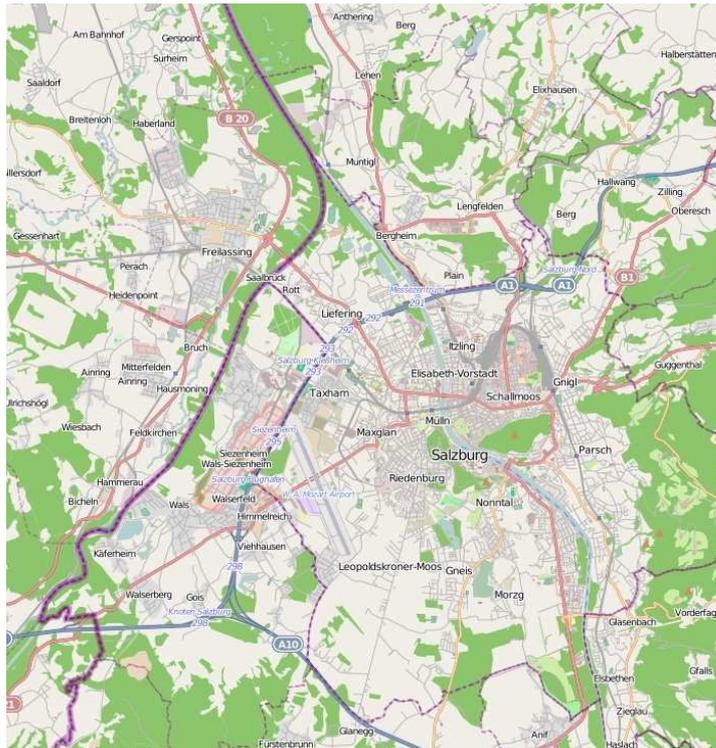
Inhalt der Präsentation bei der CORP ist der Erfahrungsbericht über die professionelle Begleitung des aktuellen Praxisbeispiels Andräviertel und die Analyse erfolgreicher Ansätze der Stadtviertel-Entwicklung über einen Zeitraum von 5 Jahren, insbesondere in direktem Vergleich mit anderen Stadtvierteln.

2 AUSGANGSLAGE

In der Stadt Salzburg fand nach der fehlgelaufenen Stadtentwicklung der Nachkriegsjahre ein Umdenken statt. Mitte der Achtzigerjahre wurde die Grünlanddeklaration beschlossen und ein Beirat zur Sicherung der architektonischen Qualität eingeführt. Ende der neunziger Jahre ändern sich Bild und Wirtschaft der Stadt mit der Entstehung des Speckgürtels drastisch: Eine bauliche Agglomeration rund um Salzburg mit verschiedenen, mehr oder weniger getrennten Zonierungen für Wohnen, Gewerbe und Einkaufen, die der Stadt viel Wirtschaftskraft abzieht, entsteht. Den Boom an Einzelhandels- und Fachmarktzentren im Speckgürtel während des letzten Jahrzehnts dokumentieren Zahlen vom Herbst 2000: Die Entwicklung bei der Flächenkapazität der Einzelhandels-Zentren in der Stadt Salzburg stagnierte zwischen 1995 und 2000 bei rund 200.000 Quadratmetern. Jene der Randgemeinden Salzburgs stieg im selben Zeitraum hingegen „um

mehr als 30 Prozent“ auf rund 160.000 Quadratmeter. Ein weiterhin unkontrolliert und überproportional wachsender Speckgürtel bedeutete einen Anstieg der Verkehrsbelastung und ein Sterben der Nahversorger und war für Stadtteilzentren und für die Stadtteilregion gleichermaßen kontraproduktiv. Der Stadtkern mit zentralem Kern und Peripherie wurde aufgehoben, während sich eine Art Semizentralität entlang der Autobahn etablierte. Stadtteile zwischen Altstadt und Speckgürtel, wie zum Beispiel Lehen, wurden ausgedünnt. Diese Entwicklung war Ausgangslage für neues Augenmerk auf aktive Förderung und Weiterentwicklung der Stadt – Stadtteilzentren sollten im Gegensatz zur Speckgürtelentwicklung wieder gestärkt werden (INTERNETJOURNAL KULTUR-PUNKT: „Europäischer Städtebau-Diskurs – am Beispiel Salzburg“).

Stadtplan Salzburg inklusive Speckgürtel in den Gemeinden Wals-Siezenheim, Himmelreich, Taxham, Liefering, Elixhausen:



Bildnachweis: <http://b.tile.openstreetmap.org/13/4391/2853.png>

Seit 2000 wurden eine Reihe von Vereinen und Initiativen zur Stadtviertelentwicklung ins Leben gerufen, deren Zielumsetzung auch durch unterschiedliche Gebietstypen beeinflusst wird.

- (1) Professionelle Begleitung mit hohem finanziellem Aufwand, speziell für Stadtzentren mit hoher Standortqualität für wirtschaftliche Aktivitäten, hoher Besucherfrequenz und hoher Geschäftsdichte.
- (2) Bewohnerinnen und Bewohner als ehrenamtliche und kostengünstige Umsetzerinnen und Umsetzer in Stadtvierteln mit überwiegender Wohnfunktion zur Hebung der Lebensqualität der Anwohner.
- (3) Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich innovativ einsetzen und unabhängig bleiben wollen, sich im Bedarfsfall an Professionisten wenden und Leistungen zukaufen, speziell in Stadtviertel die zwischen Gebietstyp (1) und (2) zu charakterisieren sind.

Für die Salzburger Altstadt ist der Altstadtverband (1) zuständig, einige angrenzende Stadtviertel wie das Andräviertel organisieren sich selbst (3) und umliegende Stadtteile, wie Lehen oder Maxglan sind als befristete Projekte in die Gemeindeentwicklung (2) des Landes Salzburg integriert. Im folgenden werden alle drei Ansätze beschrieben, unter Punkt 3 werden Stärken und Schwächen verglichen und kommentiert und unter Punkt 4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen abgegeben.

2.1 Altstadtverband Salzburg

- (1) Professionelle Begleitung mit hohem finanziellem Aufwand, speziell für Stadtzentren mit hoher Standortqualität für wirtschaftliche Aktivitäten, hoher Besucherfrequenz und hoher Geschäftsdichte. Zuständig für das Gebiet Altstadtschutzzone I und II.



Bildnachweis: Altstadtverband Salzburg

2.1.1 Gründung

Dass es überhaupt ein Stadtmarketing gibt, dafür haben sich die Unternehmer der Linken Altstadt bereits 1974 mit Gründung der Salzburg Innenstadt Genossenschaft eingesetzt, deren Hauptaufgabe in der Organisation des Ruperti-Kirtages und des Christkindlmarktes lag. Auf der rechten Altstadtseite organisierten sich die Kaufleute der Linzergasse seit 1980 mit dem Zweck die Gasse mit ihrem besonderen Flair und Charme zu erhalten. Um den Zusammenhalt der Geschäftsleute zu unterstreichen, wurde das „Linzergassen Fest“ veranstaltet. Der Verein organisierte auch die Weihnachtsbeleuchtung und betrieb damals schon Marketing für diesen Teil der Stadt, obwohl dieser Begriff noch nicht so bekannt war. Andere Maßnahmen wurden kaum umgesetzt, was wahrscheinlich auch an der fehlenden Finanzierung der Innenstadtgenossenschaft und des Vereines der Kaufleute der Linzergasse lag. Der funktionierende Branchenmix veränderte sich in beiden Stadtteilen sukzessive: Nahversorger starben weg, verkauften ihre Immobilien an internationale Konzerne oder mutierten in Souvenirläden – die Altstadt veränderte sich in Richtung Museum.

Der Altstadtverband wurde 2003 (nach der positiven Abstimmung im November 2002) mit folgenden Zielen gegründet: Nicht-Mitglieder sollten von Organisationen und Veranstaltungen der beiden Vereine nicht mehr profitieren, sondern als Solidargemeinschaft mit autonomer, demokratischer Organisationsform umgesetzt werden (Ingrid Lobendanz, Altstadtverband Salzburg)

2.1.2 Initiator und erste Aktivitäten

Wesentlicher Initiator für den Verband war der damalige Bgm.Stv. DDr. Gollegger sowie der Wirtschaftsbund. In diese Zeit der Gründung fallen erste Versuche von politischer Ebene Traditionsbetriebe vor dem Zusperrren zu retten.

Einige „Vorzeigebetriebe“ wurden großzügig gefördert – Förderungen, die sich nach kurzer Zeit als Fehlinvestment erwiesen, da die Betriebsstillegungen größtenteils nur hinausgezögert wurden.

2.1.3 Aufgaben des Altstadtverbandes:

Effektives und professionelle City-Marketing mit einer Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung der gegenwärtigen und Planung der künftigen Entwicklung der Altstadt. Grundlage hierfür ist ein umfassender Ansatz der Stadtentwicklung, der sowohl wirtschaftlichen, gesellschaftlichen als auch kulturellen Aspekten Rechnung trägt (ALTSTADTVERBAND: Informationen und Argumente „Warum einen Verband für die Altstadt?“):

- Förderung von Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Partnern für mehr Effizienz und bessere Kommunikation.
- Gemeinsame Verfolgung von Visionen und Strategien.
- Gewährleistung der aktiven Teilnahme aller Partnerinnen und Partner bei der Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen.

Drei große Schwerpunkt-Themen:

- Wirtschaftliche Impulse: Positionierung der Altstadt, Events, Neukundengewinnung
- Service: Altstadt-Viertel-Betreuung, Know-How und Support für Mitglieder, Inszenierung der Stadt
- Starke Stimme: Positionierung des Verbandes als starke Stimme sowie Interessensvertretung.

2.1.4 Finanzierung

Jeder Unternehmer des Verbandsgebietes (= ungefähr Altstadtsschutzzone I) ist über die Leistung der Tourismusabgabe (wird vom Landesabgabensamt eingehoben) automatisch Pflichtmitglied; es engagiert sich aber auch die Stadt und verdoppelt das Budget der 2.000 Pflichtmitglieder auf 2,2 Mio €. 18% des Budgets bestehen aus Ortstaxe.

2.1.5 Zukunft

Hauptschwerpunkte der Jahresplanung 2011 liegen bei wirtschaftlichen Impulsen, Kommunikation und dem Support für Unternehmerinnen und Unternehmer. Gerade kleine Unternehmerinnen und Unternehmer, die für Vielfalt und Flair einer Stadt unverzichtbar sind, haben es schwer am Markt zu bestehen und werden daher mit zahlreichen Marketingmaßnahmen tatkräftig aber auch finanziell unterstützt. Große internationale Ketten haben eigene Strategien und Werbebudgets und benötigen keine oder nur wenig Unterstützung. Insofern kommen diese Unternehmen wiederum indirekt durch ihre Beiträge für die kleinen individuellen auf.

Für die weitere Zukunft wird vom Altstadtverband derzeit keine Stellungnahme abgegeben. Der Verband ist auch immer vom GoodWill des Bürgermeisters abhängig – der je nach politischen Anforderungen schwankt (TOURISMUSVERBAND SALZBURGER ALTSTADT: Jahresplanung 2011).

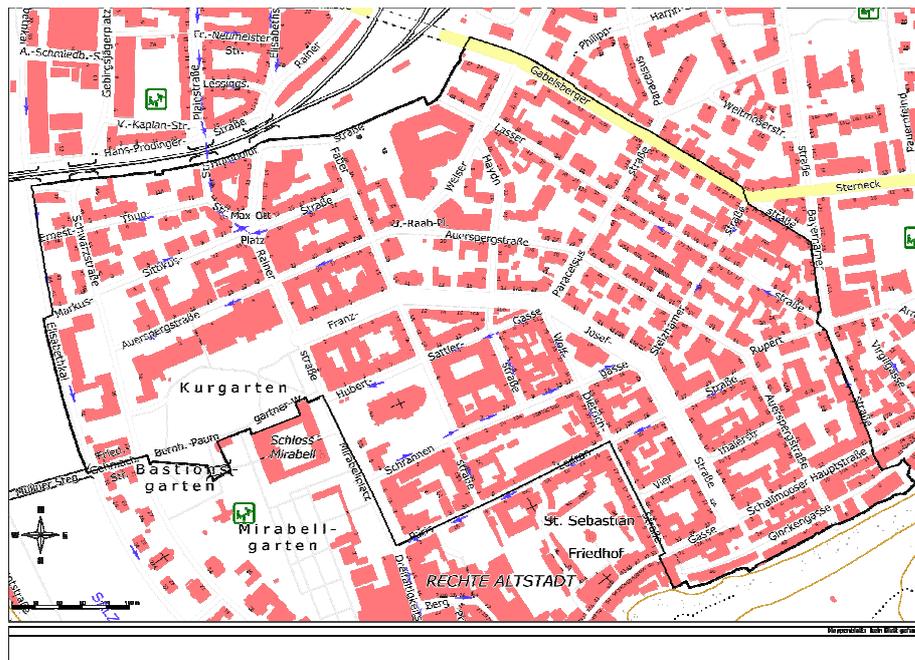
2.1.6 Erfolgreiche Projekte

Hierzu gehört sicher der Rupertikirtag, der heuer zum 35. Mal stattfindet; die Altstadt Gutscheine mit einem Umsatzplus von 24% im Jahr 2010; in jüngerer Zeit "Jazz & The City" mit 100 Live-Konzerten bei freiem Eintritt (Inga Horny, GF AltstadtVerband)

2.2 Forum Andräviertel

(3) Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich innovativ einsetzen und unabhängig bleiben wollen, sich im Bedarfsfall an Professionisten wenden und Leistungen zukaufen, speziell in Stadtviertel die zwischen Gebietstyp (1) und (2) zu charakterisieren sind. Zuständig für das Andräviertel ist das sogenannte Forum Andräviertel.





Bildnachweis: Altstadtverband Salzburg

2.2.1 Gründung

Erstes Treffen mit externer Beratung auf Initiative des Altstadtverbandes und einiger engagierter Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Viertel im November 2009. Auf der ersten großen Info-Veranstaltung im Viertel wurden Steuerungsgruppen in den Bereichen Wirtschaft&Verkehr, Tourismus, Gesundheit&Soziales, Kultur&Querdenken gegründet. In monatlichen Sitzungen wurden Kommunikations-Ziele, ein Mission Statement, und ein CD erarbeitet, sowie Strategien zur Finanzierung von Maßnahmen. Ebenso wurde diskutiert ob die Altstadtzone II in die Altstadtzone I integriert werden sollte, was mit der Zustimmung von 30% der Unternehmerinnen und Unternehmer möglich wäre. Die Unternehmerinnen und Unternehmer im Viertel wollten jedoch autark bleiben – d.h. auch keine Mitglieder beim Altstadtverband werden, da man meinte, dass die Arbeit des Altstadtverbandes nicht für das Andräviertel passen und man außerdem Geld sparen würde. Gleichzeitig erkannte man aber, dass einige Events doch auch sehr gut in das Viertel passen würden. Man einigte sich Unterstützungen vom Altstadtverband anzunehmen, wenn diese passen. Der Verein Forum Andräviertel wurde dann im November 2010 ins Leben gerufen und dessen Vorstand im Februar 2011 gewählt. Im Vordergrund der Vereinsgründung stand zu Beginn das Ziel Förderungen auf verschiedenen Ebenen zu beantragen – mit der Vereinsgründung trat dieses Ziel in den Hintergrund – der Vorstand organisiert sich jetzt autark ohne Beratung des Altstadtverbandes. Im Viertel existierte einige Jahre früher schon einmal ein Verein – ebenso eine Vereinigung von Kaufleuten, der auf Grund kleinerer Probleme keine Aktivitäten mehr setzte und sehr bald scheiterte.

2.2.2 Initiatoren

Hauptinitiatoren sind Martin Gissel (Hotel Pitter), Bernhard Huemer (Café Wernbacher) und die Autorin dieses Textes, Gabriela Paumgartner als externe Beraterin. Nach der Vereinsgründung haben sich die Hauptinitiatoren verändert – Susanne Tiefenbacher ist Obmann und Martin Gissel Obmann-Stellvertreter.

2.2.3 Aufgaben

Das Viertel hat ca. 700 Unternehmerinnen und Unternehmer und 6.500 Bewohnerinnen und Bewohner (Magistrat Salzburg, Wirtschaftskammer Salzburg). Im Gegensatz zu Salzburgs weltbekannter historischer Altstadt, dem barocken Juwel und UNESCO-Weltkulturerbe, liegt das Andräviertel tatsächlich auf der anderen Seite. Auf der anderen Seite der Salzach – und ist, versteht und zeigt sich auch anders. Das Andräviertel ist ein lebhafter, kreativer, großzügiger, urbaner und bewegender Stadtteil. Er birgt in sich das Selbstverständnis der Gründerzeit, der Moderne und der Vision.

Das Forum Andräviertel sieht seine Aufgaben

- in der Vernetzung und dem Austausch zwischen Unternehmerinnen, Unternehmern, Bewohnerinnen und Bewohnern
- im Sichtbarmachen der umfassenden Leistungen und Angebote des Viertels
- in der Imagearbeit
- in gemeinsamen Werbe- und PR-Maßnahmen
- in der Entwicklung einer neuen städtischen Identität
- als Sprachrohr zu Expertinnen und Experten unterschiedlichster Bereiche, Politik, Stadt- und Regionalentwicklungsinstitutionen, zu Medien und einer interessierten Öffentlichkeit über die Ländergrenzen hinweg.

2.2.4 Finanzierung

Mit Mitgliedsbeiträgen von Unternehmerinnen und Unternehmern, aber auch Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Viertel oder Viertel nahen Menschen. Es wurde ein genauer Schlüssel ausgearbeitet. Um Förderungen und Beiträge will man auch bei der Stadt Salzburg und beim Altstadtverband ansuchen. Derzeit gibt es 20 Mitglieder – bis zum Sommer 2011 möchte man 100 – 200 haben. Mit den Beiträgen sollen erste Maßnahmen finanziert werden, wie z.B. ein Viertel-Guide sowie ein Höfe-Fest.

2.2.5 Zukunft

Nachdem eine weitere Zusammenarbeit mit der externen Beratung auf Grund mangelnder finanzieller Mittel des Forums abgelehnt wurde, versucht man nun die notwendigen Kompetenzen in freiwilliger Eigenleistung durch Vereinsmitglieder zu ersetzen. Die Zukunft ist jedoch ungewiss, da schon allein die Vereinsgründung ohne Initiative des Altstadtverbandes und ohne externe Begleitung nicht stattgefunden hätte. Es kann passieren, dass alle Aktivitäten wieder rasch einschlafen, wie auch die Erfahrung in anderen Stadtvierteln zeigt, wo wegen ausufernder Vereinsmeierei und aufgrund von Uneinigkeiten im Verein jedes weitere Engagement erstickt wurde. Professionelle Hilfe in Form einer Quartierleiterin oder Geschäftsführerin von außen wurde aus verschiedenen Gründen, hauptsächlich wegen fehlender Finanzierung aber auch aufgrund des Versuchs, die Kompetenzen durch semi-professionelle Eigenleistung der Vereinsmitglieder zu ersetzen, abgelehnt.

2.2.6 Erfolgreiche Projekte

Umgesetzt wurde die erste Info-Veranstaltung mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Juni 2010, ein Stammtisch zur Vernetzung wurde ins Leben gerufen. Es gibt eine website: www.forum-andraeviertel.at mit Download-Anmeldeformular für eine Mitgliedschaft. Nach der Vereinsgründung bis jetzt kein weiteres Projekt.

2.3 Plattform Stadtteilentwicklung/Gemeindeentwicklung Salzburg

(2) Bewohnerinnen und Bewohner als ehrenamtliche und kostengünstige Umsetzerinnen und Umsetzer in Stadtvierteln mit überwiegender Wohnfunktion zur Hebung der Lebensqualität der Anwohner. Zuständig für Stadtteile die nicht zur Altstadtzone I oder II zählen. Praxisbeispiele dazu sind Lehen und Maxglan (GEMEINDEENTWICKLUNG SALZBURG: Gemeinsam für ein lebenswertes Salzburg; SIR: Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, Fachbereich Gemeindeentwicklung Salzburg: Plattform Stadtteilentwicklung, Salzburg 2005)

Stadtplan Salzburg mit Altstadt und angrenzenden Stadtteilen Lehen und Maxglan





Bildnachweis: <http://www.openstreetmap.org/>

2.3.1 Gründung

Die Stadt Salzburg hat im Vergleich zu Wien oder Graz keine klar definierten Bezirke, keinen Bezirksrat und auch kaum dezentrale Serviceeinrichtungen für den Bürger. In den vergangenen 10 Jahren haben sich, ausgehend von Liefering, Maxglan und Lehen, aufgrund von Defiziten in vielen Belangen, in beinahe allen Stadtteilen Vereine, Netzwerke oder Interessensvertretungen gebildet, welche das Ziel haben, ihren „näheren Lebensraum positiv zu entwickeln.

2004 wurde ein erstes Vernetzungstreffen dieser unterschiedlichen Vereine und Interessensvertretungen organisiert, um gemeinsam stadtteilübergreifende Probleme zu lösen. Ziel dieser ersten Veranstaltung war das gegenseitige Kennenlernen sowie einen Überblick über die schon bestehenden Aktivitäten in den Stadtteilen zu bekommen.

2.3.2 Initiator

Die Plattform Stadtteilentwicklung hat sich als logischen Schritt aus der Initiative Gemeindeentwicklung des Landes Salzburg (Kompetenzzentrum zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in den Gemeinden, Städten und Regionen im Land Salzburg) heraus gebildet und versteht sich als offener Zusammenschluss der Bewohnerservicestellen, Stadtteilinitiativen, Vereine, Interessensvertretungen, welche sich um das Gemeinwohl in einem Salzburger Stadtteil kümmern – in erster Linie um übergeordnete Belange. Mitarbeiten kann jeder Vertreter einer Stadtteilinitiative, sowie Fachleute, die sich mit dem Thema der Stadtteilentwicklung beschäftigen.

2.3.3 Aufgaben

- Entwicklung von gemeinsamen Zielen und Visionen
- Aufleben von dörflichen Strukturen und Identität im Stadtteil
- Erfahrungsaustausch von Stadtteil zu Stadtteil
- Zusammenarbeit einzelner Stadtteile in Projekten wie z.B. Verkehr, die mehrere Stadtteile betreffen.
- Gemeinsamer Auftritt bei politisch Verantwortlichen in den Bereichen Förderung von Stadtteilentwicklung, Stadtgestaltung, Stadtteilkultur, Ausbau von Bewohnerservicestellen und Verkehrsproblemen.

Umsetzung: SIR (Salzburger Institut für Raumordnung) und Salzburger Bildungswerk, Partnerschaften mit den Salzburger Nachrichten, dem ORF Salzburg und der Raiffeisenbank.

2.3.4 Finanzierung

Stadtteile können sich bei der Gemeindentwicklung mit einem Konzept bewerben um für eine Betreuungsphase aufgenommen zu werden. Diese geht über einen Zeitraum von 5 Jahren. Während dieser

Zeit ist es dem Stadtteil möglich, für Projekte Betreuungsleistungen (Konzepte, Workshops, Exkursionen) in einem bestimmten Rahmen und Fördergelder durch die Landesregierung zu erhalten. Die Höhe der Förderung richtet sich nach der Qualität des eingereichten Projektes und der Finanzstärke des Stadtteiles.

2.3.5 Zukunft

Die Plattform Stadtteilentwicklung ist ein wichtiges Instrument in stark gewachsenen Stadtteilen und kann dazu beitragen Anonymität der Bewohnerinnen und Bewohner zu verringern und Eigenengagement fördern. Maßnahmen wie Stadtteilfrühstücke, Workshops zu brennenden Themen, Experten- und Fachveranstaltungen fördern Kommunikation und Vernetzung untereinander – Projekte werden initiiert und wenn auch oft sehr spät trotzdem umgesetzt.

2.3.6 Erfolgreiche Projekte

Netzwerk Lehen – ist kein Stadtteilverein sondern ein Netzwerk aus Initiativen, Schulen, Vereinen und Geschäftsinitiativen und Einzelpersonen. Projekte seit 1990. Man bemüht sich um Dynamik und Gemeinwesen im Stadtteil Lehen. Schwerpunktthemen: Kommunikationsräume, Interkultureller Dialog der Generationen, Verkehrsberuhigung, Soziale Infrastruktur. www.netzwerk.lehen.at

Maxglan – Initiative Maxglaner Wirtschaft, Vereinsgründung 1997 mit eigenem Stadtteilkoordinator. Ca. 150 Mitgliedsbetriebe, Vorstand mit 9 ehrenamtlichen Mitgliedern. Sitzungen mit Schwerpunkten und ein jährliches Thema. Schwerpunktthemen: Gestaltung und Verkehrsberuhigung Maxglaner Hauptstraße zur Kaufkraftsteigerung, Stadtteilzeitung, Senioren-Einkaufs-Service, Veranstaltungen im Stadtteil.

3 VERGLEICH STÄRKEN/SCHWÄCHEN

Altstadt-Verband (1)

Stärken	Schwächen
Großes Budget	Abhängigkeit vom politischen Goodwill
Projekte werden im Verband diskutiert, abgestimmt und umgesetzt.	Projekte müssen z.T. von Unternehmen noch zusätzlich finanziert werden – es können einige wegen zu hoher Kosten nicht mitmachen.
Perfekte Öffentlichkeitsarbeit mit vielfältigen Maßnahmen	Linke Altstadt immer im Vorteil – auf die rechte Altstadt vergisst man oft.
Top-Down-Approach	Unternehmer finden AltstadtVerband oft überflüssig
Arbeit des AltstadtMarketing wird nach 8 Jahren in der Stadt geschätzt.	Unternehmen aus dem Luxus-Bereich wollen unter sich bleiben – brauchen den AltstadtVerband nicht – kochen das eigene Supperl

Plattform Stadtteil-Entwicklung (2)

Stärken	Schwächen
Viertel mit eigenen Koordinatoren sind erfolgreich - meist in Vierteln mit wirtschaftlichen Betrieben	Wenig Budget
Öffentlichkeitsarbeit	Befristung auf bestimmten Zeitraum
Unpolitisches Engagement	Umsetzungen extrem langsam aufgrund Vereinsmeierei, Abstimmungsproblemen, etc. Vereine zerfallen oft schnell wieder
Professionelle Strukturen und Know-how	Bürgerbeteiligung lässt in manchen Vierteln zu wünschen übrig
Stadtteilvernetzung	Raumplanung in neueren Stadtteilen schafft keine Räume für Kommunikation
Bottom-Up-Approach	



Forum Andräviertel (3)

Stärken	Schwächen
Kreativer Vorstand aus dem eigenen Viertel	Kein Budget
Unabhängig, engagiert	Vereinsmeierei, kompliziert
Ehrenamtliches Engagement	Geringe Akzeptanz bei den nicht involvierten Anwohnern/Geschäftsleuten
Bottom-Up-Approach	

Kommentar:

Da sich die Gebiete voneinander sowohl von räumlichen, wirtschaftlichen, infrastrukturellen Gegebenheiten als auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern maßgeblich unterscheiden, kann man keine direkten methodischen Vergleiche ziehen. Jeder Ansatz hat seine Berechtigung – Verbesserungsmöglichkeiten sind bei allen drei Ansätzen gegeben. Primär wären dies:

Ad (1) Altstadtverband: Aufgrund der individuellen Bedürfnisse der einzelnen Stadtteile in der Altstadtzone I sind abgestimmte Aktivitäten vor Ort genauso gefragt wie Aktivitäten, welche die gesamte Altstadt integrieren. Ebenso sollten immer alle Unternehmerinnen und Unternehmer ohne extra Beiträge leisten zu müssen, in Aktivitäten mit eingebunden sein, bzw. sollten extra Beiträge an Unternehmen angepasst werden – genauso wie Mitgliedsbeiträge. Es wäre sinnvoll diese Beiträge vorab mit den Mitgliedsbeiträgen einzufordern, man würde sich viel Akquirierungsarbeit ersparen – vergleichbar mit Einkaufszentren mit Größen abhängigen Werbeabgaben. Themen wie Weihnachtsbeleuchtungen und andere Dekorationen der Stadt sollten vom Altstadtverband ebenso ohne zusätzliche Beitragszahlungen umgesetzt werden. Dieser Service würde von Unternehmen oft mehr geschätzt werden als viele andere Aktivitäten, wie z.B. Kosten für intensive kulturelle Veranstaltungen, in einer Stadt, in der sich bereits ein Festival an das andere reiht.

Ad (2) Plattform Stadtteil-Entwicklung:

Die Begrenzung der Projekte über einen bestimmten Zeitraum ist zu überdenken – nach Projektabschluss schlafen Projekte wieder ein. Geringe Förderungsbeiträge sind ebenso hindernd, wie zu wenig ehrenamtliches Engagement. In Stadtteilen mit wirtschaftlichen Betrieben organisieren sich die Wirtschaftstreibenden meist selbst oder mit Begleitung eines Koordinators und organisieren auch notwendige finanzielle Mittel. In reinen Wohn-Stadtteilen ist das nicht möglich – hier ist Ehrenamt gefragt – Projekte werden dann extrem langsam umgesetzt. Insofern empfiehlt es sich auch hier professionelle externe Koordinatoren zu beauftragen um Projekte zeit- und kostensparend voranzutreiben.

Ad (3) Forum Andräviertel:

Im Andräviertel bekommt die Stadtviertelentwicklung gleich zu Beginn eine eigene Dynamik. Man verzichtet jedoch seit Kurzem (auch aus Kostengründen) auf externe Unterstützung da man meint alle Kompetenzen zu haben und sich vor allem vorgenommen hat, sich von vorgegebenen Mustern zu unterscheiden. Gleich zu Projektbeginn zeichnet es sich ab, dass Unternehmerinnen und Unternehmer in der Gruppe zwar aktiv, jedoch nicht ewig bereit sind ihre wertvolle Zeit Projekten zu opfern, die stagnieren. Durch monatliche Sitzungen hat man sich zwar jetzt kennengelernt und vernetzt, was im Vordergrund des Projektes steht – vielleicht ist das auch schon alles, was man wirklich will. Vertreterinnen und Vertreter von kulturellen Institutionen haben sich nach anfänglichem Interesse sofort wieder zurückgezogen, da Ihrer Meinung nach eigene Interessen nicht im Vordergrund standen. Insbesondere bekommt man den Eindruck, dass einige Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Kreativ-Branche unter dem Vorwand sich ehrenamtlich für das eigene Viertel zu engagieren, dann doch für Ihre Leistungen bezahlt werden wollen – und somit das ehrenamtliche Engagement nicht im Vordergrund steht. Das Andräviertel hat jedoch großes Potential, da es sich bei dem Viertel um das Spannendste der Stadt handelt. Der Mix aus Wirtschaft, Kreativität und Kultur ist hier einzigartig, genauso wie das großstädtische Flair. Die Zusammenarbeit mit externer Beratung und in Einzelfällen mit dem SIR und dem Altstadtverband ist zielführend, da es sich immer wieder zeigt, dass man mit objektivem Blick von außen, sowie Koordination zwischen den und Organisation der einzelnen Steuerungsgruppen Kommunikationsziele direkt erreicht. Auch die Mitglieder-Akquise, die für die Finanzierung von Projekten im Viertel unumgänglich ist, sollte durch die externe

Beratung professionell unterstützt werden, da Ehrenamtliche oft auch wenig Zeit für derartige Tätigkeiten haben oder sich nehmen und die Umsetzungsmöglichkeiten geplanter Projekte letztendlich von der Finanzierung abhängt.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Alle drei Ansätze verfolgen grundsätzlich dieselben Kommunikationsziele:

- Vernetzung der Bewohnerinnen, Bewohner, Unternehmerinnen und Unternehmer untereinander sowie mit benachbarten oder vergleichbaren Vierteln.
- Identitätsfindung und Imagesteigerung und/oder des Viertels
- Neugestaltung bzw. Korrekturen von Lebensraum und Verkehr
- Belebung bzw. Umsatzsteigerung (abhängig von der wirtschaftlichen Strukturierung)

Zur Zielerreichung empfiehlt es sich klare Kommunikationskonzepte mit aussagekräftigen Alleinstellungsmerkmalen zu erstellen um dann mit geeigneten Strategien und maßgeschneiderten Maßnahmen an die Umsetzung der Ziele zu gehen. Hier geht es nicht darum jedem Viertel oder jeder Gemeinde ein Fest, einen Folder, einen neuen Platz oder Brunnen zu verpassen – hier geht es darum, ganz individuell und mit Fingerspitzengefühl die Bedürfnisse der Bewohnerinnen, Bewohner, Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort zu erkennen, alle vorhandenen Kräfte zu bündeln und bestmögliche Ergebnisse zu erzielen – ohne politischen Zwang aber mit größtmöglicher Unterstützung. Wir brauchen nicht ein Kirchturmdenken, sondern sollten immer über den Tellerrand uns hinausbewegen.

5 REFERENZEN

GEMEINDEENTWICKLUNG SALZBURG: Gemeinsam für ein lebenswertes Salzburg,

http://www.gemeindeentwicklung.at/files/Folder_neu.pdf, Salzburg 2009

SIR: Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, Fachbereich Gemeindeentwicklung Salzburg: Plattform

Stadtteilentwicklung, Salzburg 2005

INTERNETJOURNAL KULTUR-PUNKT: „Europäischer Städtebau-Diskurs – am Beispiel Salzburg“, Online-Leserbrief-Diskurs 2002-2004, abgerufen auf

<http://www.kultur-punkt.ch/architektur/salzburg-staedtebau.htm> am 5. 3. 2011

PAUMGARTNER G. (2010): Kommunikationskonzept ZUKUNFT ANDRÄVIERTEL zur nachhaltigen Entwicklung des Andräviertels in den Bereichen Wirtschaftliche Belebung, Kultur&Freizeit, Lebensraum, Verkehr, Salzburg 2010

ALTSTADTVERBAND: Informationen und Argumente „Warum einen Verband für die Altstadt?“, Salzburg 2003

TOURISMUSVERBAND SALZBURGER ALTSTADT: Jahresplanung 2011, Altstadtverband, Salzburg 2010

ALTSTADTVERBAND: Geschichte und Entwicklung des Altstadtverbandes, Interview mit Mag. Ingrid Lobendanz vom 1.3. 2011

